



Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE DATEN

Allgemeine Informationen

Austausch	██████████ - 2018/19 - Erasmus+ KA103
Studienfach	Mikrobiologie und Biotechnology
Gastuniversität	Universitetet i Bergen

Aufenthaltsdauer

Akademisches Jahr	2018/19
Startsemester	Sommersemester 2018
Dauer in Semestern	1

GASTUNIVERSITÄT

Gastuniversität

Welche Dokumente wurden zur Immatrikulation an der Gastinstitution benötigt?	Transcript of Records Personalausweis-/Passkopie optional Bachelordiplom (Krankenkassenbescheinigung für die Polizei) Die Uni macht einen Termin bei der Polizei, bei der man sich melden muss wenn man länger als 3 Monate im Land bleiben will. Das dauert aber 2 Minuten und ist nur eine Formalität.
Wie beurteilen Sie die Ausstattung Ihrer Gastinstitution (IT, Bibliothek, Aufenthaltsmöglichkeiten, Mensa...)?	1
Wie beurteilen Sie die Unterstützung und Beratung der Gastuniversität?	1
Gab es Einführungsveranstaltungen oder ein Orientierungsprogramm?	ja
Wenn ja, geben Sie bitte nähere Informationen dazu.	Das Semester ging bei mir offiziell am 9. August mit einer Infoveranstaltung los. Viel früher ankommen lohnt sich nicht. Jedoch könnte man die bereits am dem 1. August beziehbaren Wohnungen von Sammen nutzen, um 1 Woche Urlaub ohne Verpflichtungen in Norwegen zu machen. Jedoch wird man zu der Zeit fast alleine im Wohnheim sein. Diejenigen, die viel zu pünktlich sind, sind in der Regel deutsche. Nach und nach kommen dann die anderen Mitbewohner an und es wächst eine Gemeinschaft. Am 9. August ging es dann mit einer Einführungsveranstaltung in der Grieghalle los, dem Konzertgebäude der Stadt, denn es ist der einzige „Hörsaal“ der die über 1000 internationalen Studierenden fassen konnte. Hier wurde man herzlich begrüßt, die ersten Informationen über Bergen sowie eine Willkommenstüte mit allerlei nützlichen Material verteilt. Außerdem war es der erste Kontakt mit Studenten aus anderen Fachrichtungen

und Wohnheimen. Und eines wurde auch sehr schnell klar. Auf die Frage „where are you from?“ bekam man sehr häufig die Antwort „Germany“. 25% der anwesenden (Funfact aus den vorgestellten Statistiken) kamen aus Deutschland. Das hat die Findung von internationalen Gruppierungen nicht sonderlich erleichtert, die deutschen waren Überall. Es lohnt sich daher auf Facebook und Whatsapp die Erasmus Gruppen regelmäßig zu überprüfen. Hier wurden ständig in der Findungsphase Aufrufe für Aktionen gestartet, bei denen man wunderbar neue Leute kennen lernen konnte. Nichts verbindet einen mehr als mit vollkommen fremden Leuten in den Fjord schwimmen zu gehen oder auf einen Berg zu wandern. Außerdem lohnt sich immer ein Blick auf die ESN Seite zu werfen, denn hier werden gerade am Anfang viele Aktionen gestartet. Generell lohnt sich die Nutzung von Facebook um einen Überblick über sämtliche öffentliche Veranstaltungen zu bekommen. Am nächsten Tag gab es dann noch mit viel Humor angereicherte Vorlesungen über Norwegen. Was sind die norwegischen Benimmregeln, ein Crashkurs in norwegischer Geschichte und die Auswirkungen auf die heutige Gesellschaft, was ist typisch norwegisches Essen (inklusive Probekosten) und was ist typisch norwegisches Verhalten. Ein erstes Kennenlernen von den Leuten, die in die gleiche Fakultät gingen, gab es dann in der Integrierbar, der Fakultätseigenen Bar. In der nächsten Woche begann dann die Fadderuken, das äquivalent zur O-Phase in Göttingen. Öffentliches trinken ist in Norwegen streng verboten, also tun es die meisten heimlich im Park hinter den Büschen. Zum Anfang wurden die Gruppen eingeteilt. Dabei gab es die Option Biologie oder Molekularbiologie und es wurde dann danach gegangen, wie viele Module man in den Bereichen macht oder was man zu Hause studiert. Daher wurde entschieden, dass Molecular Life Sciences dichter an Molekularbiologie sei als Biologie. Insgesamt waren fast alle anderen Biologen in der Biologie Gruppe und 3 Leute bei den Molekularbiologen. Das war aber kein großes Problem, auch wenn es schade war, dass man nicht viel von den anderen internationalen Studierenden aus dem Verwandten Fachgebiet mitbekommen hat. Jedoch wurden wir 3 dann in eine Gruppe aus ca. 50 Molekularbiologie Erstis (die Fadderbarn) gesteckt, was auch sehr witzig war, denn so kam man sehr gut in Kontakt mit Norwegern, auch wenn sie wegen uns alles auf Englisch machen mussten. Außerdem konnten wir uns für 100 NOK ein T-shirt unsere Fakultät kaufen, wodurch wir uns immer gut erkennen konnten und die Gruppen der einzelnen Fakultäten so gut voneinander unterscheidbar waren. Außerdem trugen die Tutoren (die Fadder) T-shirts im grellen Pink, wodurch sie gut zu erkennen waren, hatte man mal Fragen. Ansonsten verlief die Fadderuken ähnlich ab wie die O-Phase in Göttingen. Zuerst wurde im Inkubatoren (einem Seminarraum) mit Bier etwas die Stimmung aufgehellt, dann ist man losgezogen, hat seine Schlachtlieder gesungen (jede Gruppe hat sich ein Erkennungslied gedichtet), Kennenlernspiele gespielt und für Punkte diverse Aufgaben erfüllt. Natürlich gab es auch eine Stadtführung und einen Pub crawl. Außerdem gab es zu dieser Zeit stark reduzierten oder freien Eintritt in viele Einrichtungen wie dem Studentenclub Hulen (ein alter Tunnel in der Stadt umgebaut zur Bar mit Bühne), dem VelVite Science Center (Wo man auch als große Kinder noch sehr viel Spaß hat Wissenschaft zu erleben) oder dem Aquarium, wo man auch als Gruppe hingegangen ist. Am Abend hatten die Fakultäten jeweils einen Club reserviert, wo dann gefeiert wurde, sodass man sich einmal durch die Stadt gefeiert hat am Ende der Woche, gekrönt von der Toga Party (Achtung, das billige Bettlaken für Togas war schnell ausverkauft bei Ikea). Dabei habe ich wohl die meisten meiner norwegischen Freunde getroffen. Die Fachgruppe der Molekularbiologie, Helix, hat regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, wo man sich immer wieder gern gesehen und getroffen hat. Außerdem hat ESN kleinere Wanderungen angeboten mit hunderten von Teilnehmern.

War die Absolvierung eines Sprachtests notwendig?

nein

Wurde ein vorbereitender oder semesterbegleitender Sprachkurs angeboten?

ja

War dieser obligatorisch?	nein
Wie hilfreich war dieser für Ihren Aufenthalt?	3
Hatten Sie einen Study Buddy während Ihres Aufenthalts?	ja
Wenn ja, erläutern Sie bitte welche Unterstützung Sie von Ihrem Study Buddy erhalten haben.	Ich hatte ihn nur in der Theorie und habe ihn nie gesehen, da er nie auf meine Nachrichten geantwortet hat.

STUDIUM

Studium

Inwiefern hat das Kursangebot in Ihren Studienverlauf gepasst?

Natürlich wurden alle Kurse in Englisch gehalten, also so wie zu Hause. Der Kurs Basal Immunology war ein mit 5 creditpoints dotierter Intensivkurs über 2 Wochen mit sofortig anschließender mündlicher Prüfung. Dabei wurde das etwa 300 Seiten starke Buch Basic Immunology, Functions and Disorder of the Immune System vollständig durchgearbeitet, wobei man selbst 2 Kapitel aus dem Buch als Vorlesung aufbereiten und halten musste. Darüber hinaus musste man jeden Tag innerhalb von 22h 30 Fragen bezüglich der Vorlesung zu 100% richtig beantworten um den Tag als anwesend eingetragen zu bekommen. Diese 2 Wochen waren so arbeitsintensiv, das privates Vergnügen nebenher nicht möglich war. Jedoch erwies sich der Kurs als Ergänzung als überaus nützlich, habe ich bislang ein doch eher rudimentäres Wissen über humane Immunologie vermittelt bekommen. Zusammen mit einem weiteren internationalen Studierenden und einem Dutzend Norwegern habe ich die Vorlesung Lipid Biochemistry besucht, die einen viel stärkeren Fokus auf humane Biochemie und die hervorgerufenen Krankheiten hat als die äquivalente Vorlesung in Göttingen. Jedoch hat die mit 10 Creditpoints dotierte Vorlesung leider keinen Praxisteil. Der Vorlesung kann man problemlos folgen und unterscheidet sich im generellen Grund Aufbau nicht von Vorlesungen in Göttingen. Komplementiert wurde die Vorlesung mit einem Seminar und einer Paperpräsentation, die man halten musste inklusiver kleiner Abhandlung über das Paper. Abgeschlossen wurde das Modul mit einer digitalen Klausur, in der man in 4 Stunden 6 Freitext Fragen beantworten musste, für die man ungefähr 1h zum beantworten brauchte, daher hatte man überhaupt kein Zeitdruck. Da für mich interessanteste Modul war jedoch Geomicrobiology, welches mit 10 creditpoints dotiert war. Es ergänzte sich hervorragend mit der Vorlesung in Göttingen und der Lab Rotation bei Prof. Rolf Daniel, die ich zuvor gemacht habe. Von den 5 Leuten, die sich für den Kurs beworben haben, sind 2 aufgetaucht. Glücklicherweise wurde der Kurs mit 2 Studenten durchgeführt. Es war vermutlich der Kurs mit der besten Betreuung, die ich jemals hatte, wurde er doch von 4 Dozenten gehalten. Jedoch bedeutete es auch, wenn ein Student nicht da sein konnte, dass die Vorlesung ausfiel, wodurch wir uns immer gezwungen sahen, immer da sein zu müssen. Auch gab es ein begleitendes Praktikum zur Vorlesung. Mein Laborpartner war ein Norweger im Abschlussjahr, der witziger Weise mein Fadder (Tutor) in der Fadderuken war. Er hatte die Zeit Vorlesungen zu besuchen, da sie in dem Studiengang kurioser Weise keine Bachelor Arbeit schreiben, sondern nur alle Klausuren bestehen müssen. Der Kurs war primär ausgelegt für Geologen im 2ten Jahr die auch mal einen Einblick in die Geobiologie erhalten sollten und eher sekundär für Biologen, die sich in der Geobiologie umsehen wollten. Aber auch hier, Glücklicher Weise waren wir beide Molekular- und Mikrobiologisch schon etwas bewandert, wodurch das Niveau für uns extra angepasst wurde und wir schnell dazu übergegangen sind, aktuelle Publikationen im kleinen Kreise mit Gratskaffee aus der Abteilungskasse zu diskutieren. Das Praktikum hat interessante Techniken gelehrt, die ich in Deutschland so noch nicht benutzt habe

und war daher lehrreich. So haben wir die Fluorescence In Situ Hybridisation durchgeführt, Proben unter dem Rasterelektronenmikroskop angeschaut und haben eine Feldexkursion in einen nur für Wissenschaftler betretbaren Tunnel gemacht um Biofilm Proben zu sammeln und Pore Water aus Fjordsediment Kernen analysiert um Rückschlüsse auf die metabolische Aktivität zu machen. Jedoch ist das Praktikum für Bachelor Studenten ausgelegt, was auf die sehr einfach formulierten Protokolle mit so wenig Arbeitsschritten wie möglich und ausgerechneten Volumina statt Konzentrationen auffällt. Auch wurde uns nochmal lang und breit erklärt wie eine Pipette benutzt wird. Man muss dazu sagen, dass Laborarbeit in Bergen viel seltener ist als in Göttingen und auch höhere Semester daher oft keine Ahnung von Mikropipetten haben. Abgeschlossen wurde der Kurs dann mit einer Paperpräsentation und der Präsentation der Ergebnisse des Praktikums.

War der Kurskatalog aktuell?	ja
Beschreiben Sie bitte kurz das Verfahren zur Kursanmeldung.	Bei der Bewerbung an der UiB gibt man 4 Wunschfächer von der Liste an Studienfächer für internationale Studierende an. Wenn diese genehmigt werden Seitens der Fakultät kann man die Kurse im StudentWeb (äquivalent zu FlexNow) bestätigen. Dies gilt nur für naturwissenschaftliche Fächer, andere Module können frei im StudentWeb gewählt werden. Es gilt das Prinzip, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Gerade der Sprachkurs war sehr früh (innerhalb weniger Stunden) voll belegt. Im Zweifel oder bei Änderungswünschen muss man sich vom Modul-Verantwortlichen manuell eintragen lassen. Das geht ganz problemlos via E-Mail Anfrage. Vorlesungs-Unterlagen bekommt man im MittUiB (äquivalent zu Stud.IP)
Gab es Probleme bei einem Kurswechsel?	k.A.
Welche war die Unterrichtssprache an Ihrer Gastinstitution?	Englisch
Wie bewerten Sie die akademische Beratung/Betreuung?	1
Wie beurteilen Sie die Lehrform und die Qualität der Veranstaltungen im Vergleich zur Heiminstitution?	Gleich gut
Bitte erläutern Sie das Benotungssystem an der Gastuniversität.	A bis F, A: Exzellent, B: Sehr Gut, C: Gut, D: Befriedigend, E: Ausreichend, F: Durchgefallen

UNTERKUNFT

Unterkunft

Haben Sie von Ihrer Gastinstitution Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten?	ja
Wie waren Sie untergebracht?	Studentenwohnheim
Bitte erläutern Sie den Bewerbungsprozess für einen Wohnheimsplatz?	Es gibt eine housing guarantee. Man bekommt bei der Uni Bewerbung einen Code, den man beim Studentenwerk Sammen i Bergen einlösen kann. Man sucht sich 3 Wunschwohnheime aus, jedoch ist nur die Unterbringung garantiert, nicht wo man untergebracht wird. Die meisten kommen daher in die 16er WGs in Fantoft, die gut ausgestattet und erst 2 Jahre alt sind, aber man teilt sich das Zimmer mit jemand anderes in einem Hochbett. Man hat 7 Tage Zeit das Angebot anzunehmen, oder das Angebot verfällt und man muss auf dem freien Markt suchen. Preise fangen bei 2750 NOK in Fantoft an, bei Privat in einer WG liegt der Preis bei 4000-6000 NOK.
Wie haben Sie die Unterkunft gefunden? Gibt es bestimmte Webseiten, Portale oder Social Media,	Privat kann man bei hybel.no und finn.no suchen. Oft wird aber nur für 1 Jahr vermietet oder man braucht eine Personnummer. Viele

die für die Wohnungssuche geeignet sind?

Angebote kamen erst 1 Woche vor Semesterstart rein. Ich habe meine Wohnung 2 Wochen vor Start auf hybel.no als Untervermietung im Wohnheim Hatleberg gefunden. Alternativ kann man in der Facebookgruppe Deutsche in Bergen oder der Fantoftmarkt auf Facebook suchen oder anfragen.

Wie beurteilen Sie die Ausstattung in Ihrer Unterkunft?

2

MOBILITÄT

Welche Dokumente werden für die Einreise benötigt?

Norwegen in Schengen Raum! Personalausweis/Reisepass und Krankenversicherungskarte sollte man trotzdem haben.

Was ist Ihrer Erfahrung nach das beste Transportmittel, um von Deutschland aus ins Gastland einzureisen?

Sonstige

Sonstige:

Auto+Fähre

Gibt es spezielle Angebote oder Vergünstigungen für die An- und Abreise?

Früh Buchen! Die Fähre Hirtshals-Bergen ist besonders für Anreise mit dem Auto attraktiv. Wenn man fliegt auf Angebote für Leute unter 26 achten, alle skandinavischen Airlines geben bis zu 60% Rabatt. Darauf achten, falls man in Oslo umsteigt, dass das Gepäck neu aufgegeben werden muss. Es gibt einen günstigen Direktflug ab Hamburg mit der Wideroe.

Gibt es einen Pick-Up Service vom Bahnhof, Flughafen etc. durch die Gastinstitution?

nein

Wie sind die öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt zu bewerten?

1

Gibt es für die öffentlichen Verkehrsmittel Vergünstigungen für Studenten?

ja

Wenn ja, welche Dokumente werden ggfs. benötigt?

Studentenausweis (Karte oder App)

KOSTEN

Kosten

Ist es notwendig, ein inländisches Konto zu eröffnen?

nein

Ist der Besitz einer Kreditkarte zwingend notwendig?

ja

Wie waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu ihrem Heimatland?

Viel höher

Wie hoch waren die Mietkosten pro Monat?

300 € - 450 €

Gibt es im Gastland Wohngeldzuschüsse oder sonstige finanzielle Unterstützung?

k.A.

LEBEN IM GASTLAND

Gastland

Wo kann man günstig einkaufen (Märkte,

Es lohnt sich genau zu wissen, welche Produkte man kaufen möchte,

Einkaufszentren etc.)?

denn die Preise können massiv von Supermarkt zu Supermarkt abweichen. In der Regel sind Kiwi und Rema 1000 die günstigsten. Auch lohnt es sich nach Angeboten zu suchen, die App Mattilbud hilft dabei. Es hat etwas länger gedauert, bis man alles rausgefunden hat. Daher will ich von ein paar Läden erzählen, wo man günstig Sachen kaufen kann. Outdoor Klamotten kriegt man besonders günstig im Sport Outlet, von dem es mehrere Filialen in Bergen gibt. Sucht man eher Marken, so lohnt sich ein Blick bei Norges Sport, G-Sport Max und Sport XXL. Allgemeine noonfood Artikel kriegt man im Sparkjøp und Clas Ohlsen, Normal kommt einer Drogerie noch am nächsten und hat die humansten Preise, die tatsächlich kaum anders sind als bei einem DM (ohne Eigenmarken). Auch gibt es Ikea, die Preise sind quasi 1:1 in Kronen was wir in Euro bezahlen.

Bietet die Gastinstitution viele Freizeitaktivitäten an?

ja

Wenn ja, welche Vereine, Aktivitäten, Exkursionen gibt es?

Hauptsächlich die vielen verschiedenen Sportarten (unter anderen exotisches wie Unterwasser Rugby, Segeln oder Quidditch), Chöre und Debattierklubs, aber auch das Uni Fernsehen und Radio. Besonders beliebt bei den internationalen Studierenden ist dabei die Studentenorganisation BSI Friluft, die Wanderorganisation, dessen Mitgliedschaft 150 NOK für 1 Semester kostet. Dafür kann mich sich sehr hochwertiges Outdoor Equipment leihen und eine der vielen Wanderungen, die angeboten werden, mitmachen. Dabei gibt es verschiedene Schwierigkeitsstufen, die man gerade als Anfänger beachten sollte. Der Vorteil ist, dass diese Touren professionell geplant und geführt werden, es besteht also kein Risiko sich zu verlaufen. Außerdem kann man eine Mitgliedschaft bei Sammen für die Nutzung der Fitness Center (inklusive Saunen und Schwimmbad), die in der gesamten Stadt verteilt sind, abschließen. Ein Semester kostet 1100 NOK, ein Tagesticket 80 NOK.

Wie ist das Freizeit- und Kulturangebot der Stadt?

Bergen ist die regenreichste Stadt Europas. An durchschnittlich 240 Tagen im Jahr regnet es hier. Und diesen Herbst war es wohl besonders schlimm. Teilweise verwandelten sich die Straßen in reißende Bäche und die Gullys zu Springbrunnen. Aber was sagen die Menschen in Bergen dazu? Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Diesen Spruch hört man in den ersten Wochen quasi in Dauerschleife. Und na klar, das Wetter ist das Smalltalk Thema in Bergen in den seltenen Fällen, wo Norweger Smalltalk betreiben. Und es ist was Wahres dran. Regenschirme bringen aufgrund des häufigen starken Windes wenig, die Anschaffung von sehr guten Regenjacken (am besten auch Atmungsaktiv, damit man sie auch zum Wandern benutzen kann) ist eigentlich schon obligatorisch (20.000 mm Wassersäule, vollverschweißte Nähte Minimum), denn so wie viele andere habe ich festgestellt, dass meine in Göttingen völlig ausreichende Regenjacke dieser Witterung nicht gewachsen ist. Dazu lohnt sich ein Paar Gummistiefel und eine Regenhose einzustecken. So ausgerüstet kann man auch durch den nächsten Hurrikane. Aber Bergen bietet nicht nur Regen. Sobald die Sonne rauskommt, bleibt sie auch erstmal für mehrere Tage bei strahlend blauem Himmel. Die Stadt verändert sich sofort, die Norweger kommen plötzlich heraus und die Stadt ist gefüllt mit glücklichen Menschen, die sich auf den Weg auf die Berge machen. Denn in Bergen gibt es diese einzigartige Kombination aus Stadt und Natur. Im August und September kann man sogar im Fjord noch gut schwimmen gehen, es gibt zahlreiche Badestellen. Jeder, der in Bergen wohnt, sollte einmal auf den 7 Umliegenden Bergen gewesen sein. Sie grenzen direkt an die Stadt und sind in der Regel relativ einfach zu erklimmen. Jedoch sollte man bei den meisten keine gut ausgebauten Wanderwege erwarten, sondern Trampelpfade über Hochmoore, Steinplatten, entlang an Abgründen ohne Sicherung, Abschnitte, wo der Weg einfach ein Bachbett ist und durch dichte Wälder. Ein unglaubliches Gefühl von Freiheit. An manchen geschützten Stellen kann man vollkommen allein sein, man sieht keine Häuser, man sieht keine Menschen, es ist vollkommen geräuschlos. Dieses Gefühl, nur wenige Minuten von einer Großstadt entfernt ist einmalig. Im August kann man dazu noch die vielen wilden Blaubeeren und Himbeeren ernten. Für die Geh-faulen kann man auf den Fløyen mit der Floiban. Die Aussicht ist wohl in jedem Reiseführer über Bergen zu sehen und sie ist auch sehr spektakulär. Aber weil es so einfach zu erreichen ist und auch ein gut ausgebauter Wanderweg existiert, trifft man dort natürlich auch Heerscharen von Touristen. Dennoch ist das ein beliebter Ort, wo man häufiger mit Freunden hochläuft, weil es oft der Start oder Endpunkt von Wanderungen ist oder man einfach nur den Sonnenuntergang von dort genießen will. Auf den höchsten Berg der Stadt, den Ulriken, gibt es eine Seilbahn. Aber wirklich zählen tut es nur, wenn man die schier endlosen Treppenstufen hochgelaufen ist (beziehungsweise den 3 mal so langen, aber deutlich weniger steilen und landschaftlich schöneren alternativ weg geht). Von dort kann man über das Hochplateau Vidden eine herrliche Tageswanderung machen, die auch über den Rundemanen und Fløyen führt. Es gibt kaum etwas Befriedigenderes, als mitten in der Nacht aufzustehen, im Dunkeln mit Taschenlampen sich auf einen Berg drauf zu kämpfen und von dort den Sonnenaufgang zu beobachten, und dabei zu wissen, dass gerade nur du und deine Freunde diesen Augenblick ganz für sich haben. Wer nach Bergen kommt, der muss damit rechnen, dass fast alle wegen der Natur Bergen gewählt haben und auch wandern wollen. Man wird an jeder Stelle mit einem weiteren Postkarten Motiv belohnt. Man wohnt quasi in einer Postkarte. Aber auch wenn man es mal nicht in die Natur schafft, die Stadt hat auch einiges zu bieten. Man sollte jedoch beachten, dass der Name Bergen von nicht ungefähr kommt, was Fahrradfahrern das Leben schon stark erschwert. Kaum einer ist Fahrrad gefahren, vor allem wegen des hervorragend ausgebauten Öffentlichen Nahverkehrs mit Bussen im fast Minuten Takt und einer Straßenbahn im 7 Minuten Takt. Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein wenig anders als in Deutschland. Das fängt mit den Busfahrern an, die immer freundlich sind, auch strecken Beratung machen und dafür wohl alle Zeit der Welt haben, oder aber auch einfach einen riesigen Umweg fahren damit sie dich an deiner

Zielhaltestelle absetzen können. Auch halten sie nochmal an wenn man dem Bus hinterher läuft. Im Bus versucht erstmal jeder einen eigenen Platz zu finden, erst wenn alles belegt ist setzt man sich neben jemanden anderes. Sobald die Person außen raus möchte, macht sie Anstalten sich zu erheben, worauf die Person am Gang wortlos aufspringt und ihn durchlässt. Autofahren in der Stadt hingehen ist ein Graus. Es gibt viele Einbahnstraßen und Buslinien, die man nicht befahren darf. Alles ist ein bisschen chaotisch und nirgends kann man kostenlos parken. Die Stadt selber hat viele Viertel, die einfach nur aus der Zeit gefallen aussehen. Es ist nicht so, dass es nur eine Straße ist, nein, man findet es in der ganzen Stadt. Kleine, enge Gässchen mit süßen Holzhäusern über denen stolz die norwegische Flagge hängt. Besonders bekannt ist dabei das alte deutsche Hanseviertel Bryggen. Bryggen ist zwar schön, aber leider sehr von Touristen überrannt. Das gilt eigentlich für die gesamte Stadt in den Sommermonaten. Ein Kreuzfahrtschiff nach dem anderen legt an. Es tut einem fast leid, wenn man sieht, wie wenig von dem echten Flair diese Leute eigentlich mitbekommen. Die meisten gehen über den Fischmarkt, wo man sämtliche Spezialität sehen kann. Besondere Attraktion sind natürlich die lebenden Königskrabben. Im Winter wird der große Markt abgebaut und zieht in die Markthalle. Dann hat man die Stadt für sich. Dennoch ist Bergen eine sehr internationale Stadt, Englisch und auch andere Sprachen hört man an jeder Ecke. Das hat hier Tradition aufgrund der langen Handelsgeschichte von Bergen. Jedoch wird man häufig als einheimischer eingeschätzt und solange man an der Supermarkt Kasse sein Ja, Takk oder Nei, Takk auf die obligatorische Frage, ob man eine Pose, eine Tüte haben möchte fällt das nicht weiter auf, weil viel mehr wird an der Kasse nicht geredet und wenn doch dauert es sehr lange bis verstanden wurde, dass da wohl kein Norweger steht. Bergen lebt ein bisschen im Takt der Jahreszeiten. Anfang August gibt es im Prinzip keine komplette Dunkelheit, es ist immer noch ein heller Streifen Dämmeriges Licht am Horizont. Jedoch spürt man hier im Norden besonders stark, dass das Licht jeden Tag weniger wird. Am 21. Dezember ist der Sonnenaufgang erst um 9:44 Uhr und der Sonnenuntergang bereits um 15:30. Allerdings schafft es die Sonne kaum noch über die Bergspitzen rüber, daher muss man auf einen Berg, um was von der Sonne mit zu bekommen. Richtig kalt wird es aber in Bergen nicht wegen der Nähe zum Wasser. Aber schon wenige Kilometer im Landesinneren kann das ganz anders aussehen. Im Herbst erstrahlt die Stadt in den schönsten Farben und sobald die Blätter gefallen sind, beginnt die besinnliche Zeit. Der Vitamin D Mangel im Winter wird übrigens mit Vitamin D angereicherten Lebensmitteln kompensiert. Die Stadt wird nach und nach weihnachtlich geschmückt, ein großes Ereignis wird dann die Weihnachtszeit ende November mit den Lysfest, dem Licherfest gefeiert mit Lifeacts auf der Bühne, Fackeln und einem großen Feuerwerk. Gefühlt die gesamte Stadt versammelt sich dann auf dem Festplassen. Winter ist auch die Zeit der süßen, kleinen Kaffees und der guten, norwegischen Waffeln (hartgesottene Essen sie mit Brunost). Auch sonst hat die Stadt mit dem Grieghaus, der Grieghalle, dem Kunstmuseum Kode kulturell viel zu bieten. Auch Metal Fans bekommen den für Bergen typischen Black Metal in den Hulen geboten, da der alte Kult Club Garage diesen September geschlossen wurde. Am Wochenende schläft die Stadt nicht. Egal zu welcher Uhrzeit, die Stadt ist gefüllt mit jungen Leuten die feiern gehen (bis der letzte Bus um 3 kommt). Dabei schließen viele Clubs bereits um 1 oder 2. In Norwegen geht man daher früh feiern. Der Einlass wird streng überwacht, in viele Clubs kommt man erst mit über 20 rein. Es ist ein seltenes Ereignis, aber mit viel Glück kann man Polarlichter über Bergen beobachten. Während meiner Zeit dort gab es insgesamt nur 2 Nächte, bei denen Wetterbedingungen und Sonnenaktivität gepasst haben. Nur an einer Nacht gab es dann für 3 Stunden starke Polarlichter. Alle waren natürlich vollkommen aus dem Häuschen und sind auf die Berge gerannt, um einen möglichst unverfälschten Blick ergatteren zu können. Dieser Moment unter den Nordlichtern war einfach magisch.

Wie ist das Reisen im Gastland?

Bergen ist das Tor zu den Fjorden. Sowohl der Hardangerfjord, Norwegens größtes Apfelanbaugebiet, als auch der Sognefjord, Norwegens größter Fjord, sind nicht weit entfernt und können einfach besucht werden. Auch viele bekannte Wasserfälle wie der Steindalsfossen und Vøringfossen befinden sich in der Nähe. Wobei räumliche Nähe in Norwegen nicht bedeutet, schnell dort zu sein. Man braucht ungefähr doppelt so lange für die gleiche Entfernung im Vergleich zu Deutschland. Auch sind die Maut und Fährkosten teilweise sehr hoch. Wenn man sich einen AutoPass Transponder holt (200 NOK Pfand) kann man 20% der Maut einsparen. Trolltunga, Preikestolen, Kjeragbolten und der größte Gletscher Europas, der Jostedalsgletscher liegen im Aktionsradius von Bergen. Auch sind der berühmte Geirangerfjord, Trollstigen, Atlantic Ocean Road, Stavanger und Ålesund einen Wochenendausflug entfernt. Das sind alles Ziele, über die man früher oder später stolpert, wenn man sich erkundet, was in Norwegen sehenswert ist, und alles liegt um Bergen verteilt und liegt damit in bester Lage. Alternativ zum Auto reist man mit dem Bus, der Bahn, der Fähre oder dem Flugzeug, auch auf Kurzstrecke. Auf der Straße und auf der Schiene reist man viel im Tunnel, man sieht nicht immer was von der Landschaft. So liegt bei Flåm der Lærdalstunnel, der längste Autotunnel der Welt. Flugtickets im Inland gibt es ab 20€ für Studenten. Die legendäre Flåmsbana, angeblich einer der schönsten Bahnstrecken der Welt, kann sehr einfach erreicht werden. Wer mal das Flair einer Hurtigruten fährt ohne viel Geld erleben möchte, der kann mit der Fjordline Fähre von Bergen nach Stavanger für 20€ fahren. Das Reisen zu Fuß sollte auch nicht außer acht gelassen werden. Im Sommer kann man mit dem Zelt an jedem öffentlichen Platz in der Natur zelten. Im Winter geht das zwar auch, macht aber nicht so viel Spaß. Oder man nutzt das Angebot von DNT, dem norwegischen Wanderverein, die viele öffentlich Hütten abgelegen in den Bergen betreibt, in die man einfach rein kann, da sie nicht abgeschlossen sind. Bezahlung funktioniert nach dem Vertrauensprinzip, Mitglieder zahlen deutlich weniger. Die Cabin Trips, bei denen man erstmal Stundenlang durch den Schnee stapfen muss, um danach gemütlich vor dem Kamin wieder aufzutauen und ganz urig das Wasser mit Eimern aus dem Wasserfall holt, gehören wohl zu den besten Erinnerungen, die ich von der Zeit in Bergen habe. Beim letzten Trip waren wir die ersten Menschen seit einer Woche die die Hütte betreten haben und die vermutlich einzigen Menschen im Umkreis von 10 Km. Apropos Schnee, im Hinterland kann der schon im September dafür sorgen, dass die Straßen gesperrt werden müssen. Man muss damit immer rechnen und Schneeketten sollte man für solche Fälle auch griffbereit haben. Aber Mitte September bietet Norwegen ein Bild, das nur wenige Touristen je sehen werden. Das Herbst Wonderland. In den Bergen färben sich die Birken in ein goldenes Gelb, die Berggipfel sind schon in Schnee gehüllt und am Fuße der Berge sind die Bäume noch grün. Am besten komplementiert mit einem türkisen Bergsee und ein paar Rentieren davor. Auch besuchte ich Tromsø kurz vor der Polarnacht. Es war sehr beeindruckend, die Sonne nur für wenige Minuten knapp den Horizont streifen zu sehen und ansonsten Polarnachtlicht zu haben, welches eigentlich herrliches die-Sonne-ist-gerade-untergegangen Licht ist über Stunden. Von hier aus kann man aber auch gut zu den Lofoten, der Insel Senja oder eine whale watching Tour machen, die leider extrem teuer sind. Auch beliebt waren Touren mit der Bahn (wegen der Aussicht) nach Oslo und Ausflüge nach Lappland. Manche Leute waren sogar auf Island oder Spitzbergen, aber man sollte sehr früh buchen und bis spätestens Mitte Oktober gefahren sein wegen des Lichtes. Wobei Spitzbergen um Ostern laut einheimischen Mitbewohner am schönsten sei. Wer es sich nicht leisten kann zu reisen, der kann aber auch in Bergen sehr viel entdecken, mit dem Busticket kommt man schon sehr weit.

Gibt es Studentenorganisationen (z.B. ESN oder International Club) oder sonstige Anbieter, die Exkursionen und Reisen anbieten?

ja

Wenn ja, was bieten diese an?

ESN bietet Exkursionen nach Lappland und auf die Lofoten an.

FORMALITÄTEN

Haben Sie zusätzlich eine Versicherung abgeschlossen?	ja
War diese obligatorisch?	ja
Wenn ja, welche?	Auslandskrankenversicherung
Waren Sie während Ihres Aufenthaltes ernsthaft krank oder mussten ins Krankenhaus?	ja
Ist es sinnvoll, eine inländische Hanynummer zu besitzen?	nein

RESÜMEE

Resümee

Inwiefern erachten Sie den Auslandsaufenthalt als sinnvoll für Ihre akademische und persönliche Entwicklung?

2

Beschreiben Sie bitte Ihre schönsten Erlebnisse/Erfahrungen.

Die schönsten Erinnerungen sind wohl die Cabin Trips in den Bergen, die Polarlichter, der Roadtrip nach Trondheim, der Besuch in Tromsø, die Sunrise Hikes und der Ausflug nach Stavanger. Aber da gibt es so viel mehr, vieles, das privat bleiben sollte. Doch jeden Tag, wenn ich aus dem Fenster blickte, war ich begeistert, in welcher schönen Stadt ich wohnte. Im November hatten wir Wochenlang sehr gutes Wetter und ich habe es genossen, nach der Uni mich irgendwo in den Bergen hinzusetzen und einfach alles auf mich wirken zu lassen. Außerdem lernt man Freunde fürs Leben kennen, die in ganz Europa leben, auch wenn das noch so Klischeehaft klingt.

Bitte beschreiben Sie Ihre größten Herausforderungen.

Norwegen ist sehr, sehr teuer. Lebensmittel sind gut 3 mal so teuer (Fleisch ist ähnlich teuer, Gemüse auch mal 5 mal so teuer). Bier ist ungefähr 10 mal teurer als in Deutschland, für den Preis einen Sixpacks kriegt man fast 2 Kästen Bier in Deutschland. Benzin ist auch teuer, dazu kommt nochmal die Maut, die je nach Strecke die Spritkosten stark übersteigen kann. Darüber hinaus reist man sehr langsam aufgrund der Geographie und Tempolimit 80 und den vielen Fähren, weswegen man eigentlich immer fliegt, auch auf Kurzstrecke. In das 150 Km entfernte Stavanger braucht man mehr als 6h mit dem Auto und <20 Minuten mit dem Flugzeug. Außerdem habe ich nicht in Fantoft gewohnt, was es deutlich erschwert hat, soziale Kontakte aufrecht zu halten, weil man immer 30 Minuten mindestens pro Weg brauchte und in meinen speziellen Vorlesungen hatte ich so gut wie keinen größeren Kontakt mit anderen Erasmus Studenten gehabt. Teilweise war ich der einzige International.

Welche Erfahrungen hätte man vermeiden können? Welche Tipps können Sie anderen Kommilitonen und Kommilitoninnen mitgeben?

Mein Unfall hätte durch Verwendung von Spikes vermieden werden können. Geht nach Fantoft wenn ihr sozialen Kontakt mit vielen Leuten haben wollt. Alle gehen nach Trolltunga, aber es ist viel zu überbewertet. Die Wanderung ist 14 Km lang pro Weg, zwar machbar, aber anstrengend, nur um mit 1000 anderen Menschen das gleiche Foto zu machen, auf dem man meistens so klein ist, das man eh nicht erkannt wird. Genießt lieber den Preikestolen. Zelten ist eigentlich nur im August ein Vergnügen, danach wird es so kalt das man nur mit spezial Equipment nicht friert. Reist so viel rum wie möglich. Lernt so viele Leute kennen wie möglich. Erfahrt Polarnacht. Es gibt "geheime" öffentliche Badestellen in Sandviken wo man ungestört im Fjord schwimmen kann. Geht auf so viele norwegische Hauspartys wie möglich. Die Investition in hochwertige Outdoorbekleidung ist durchaus lohnenswert. Ihr müsst aktiv auf Norweger zugehen, wenn ihr Kontakt mit ihnen haben wollt.

Empfehlen Sie Ihre Gastuniversität für ein Austauschstudium weiter?

ja

Welche Informationen hätten Sie gerne vor Ihrem Auslandsaufenthalt gehabt?

-Steckt Gummistiefel ein -Kauft die beste Regenjacke, die ihr bekommen könnt und eine Regenhose -Kauft euch gute Wanderschuhe die Wasserdicht sind und exzellenten halt auf nassen, glitschigen Felsen haben, tief im Matsch versinken können oder mit denen man in einem Fluss stehen kann über mehrere Stunden. Traktion auf Schnee und Eis sind auch nützlich. -Alkoholverkauf (über 4,7%) ab 20 Jahren in speziellen staatlichen Läden -Geschäfte am Sonntag geschlossen -Die App Mattilbud um alle Supermarktangebote gebündelt zu sehen - Strenge Zollgrenzen da nicht EU, nutzt die App Norwegian Custom Service -Genauste Wettervorhersage bietet www.yr.no -Kauft euch Spikes -Norwegisch hat sehr viele Dialekte, was es sehr schwer macht, Leute zu verstehen. Sie unterscheiden sich teilweise stärker als deutsche Dialekte. -Es wird immer gesagt, Norweger reden euch auf der Straße nicht an, aber das stimmt nicht mehr, sobald sie denken, du bist einer von ihnen -In Norwegen wird nicht geraucht, dafür benutzen sie Snus -werdet DNT Mitglied, es lohnt sich ab der zweiten Tour - Fischöl für Vitamin D Aufnahme im Winter kaufen -Holt euch den AutoPass Transponder wenn ihr mit dem Auto kommt -Seid ADAC Plus Mitglied wenn ihr mit dem Auto kommt -Ihr braucht eine Kreditkarte, alles wird damit bezahlt, besonders beliebt ist dabei DKB -etwas schockierend, aber man kann in jedem Supermarkt Waffleisch kaufen und es ist mitunter das billigste Fleisch, was man bekommt. -Probiert Brunost auf Waffel! -Die Vegane Ernährung ist noch nicht so durchgedrungen, es gibt nur sehr wenige und wenn doch sehr teure Ersatzprodukte und Gemüse kann man mit Gold aufwiegen -Es gibt fast gar keine Bioprodukte, dafür sehr viel Regionales -Essen gehen ist teuer, aber Kaffees kosten ungefähr das gleiche wie bei uns -Es gibt sehr viele coole Kaffees in Bergen -Fahrradfahren in Bergen ist ein Albtraum und wegen des hervorragenden Nahverkehrs nicht notwendig. -Norweger sind oft sehr attraktiv und sportlich -man trägt Outdoorbekleidung und Reflektoren, egal wo man ist -Wenn ihr Molekularbiologe seid, habt ihr Anspruch auf einen privaten Schreibtisch in der Uni mit Fjordblick. Allerdings sagt euch das keiner und ihr erfahrt das nur auf Anfrage. -Norweger benutzen kein Whatsapp, aber Snapchat und Facebook Messenger -Fast alles wird über Facebook organisiert, schon vor dem Aufenthalt nach International Gruppen in Bergen suchen -ihr braucht keinen ESN Buddy

Sonstige Anmerkungen/ Verbesserungsvorschläge

Das beste Alter ist 20 Jahre, um ein Auslandssemester in Bergen zu machen. Man ist so altersmäßig dicht am Durchschnitt der anderen Erasmus Studenten, darf Alkohol kaufen und kommt in alle Clubs. Trotzdem bekommt man noch das Jugend Bus Ticket, mit dem man durch ganz Hordaland fahren kann statt nur Bergen und darüber hinaus deutlich billiger ist als das Studenten Ticket.

BERICHT ABSCHICKEN

Ich nehme zur Kenntnis, dass die Informationen dieses Formulars unter Berücksichtigung des Datenschutzgesetzes durch die Universität Göttingen elektronisch gespeichert und verwendet werden.

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht unter meinem Namen auf der Homepage veröffentlicht wird.

Ja